

Corollifloren ist nicht praktisch, denn die Thalamifloren und Calycifloren sind meistens sehr schwer, besonders für Anfänger zu unterscheiden, und es ist daher die Eintheilung derselben in Apetalen, Monopetalen oder Synpetalen und Polypetalen oder Dialypetalen eben so natürlicher als zweckmässiger.

In den Floren von Döll und Garcke sind schon gegen 30 neue Arten beschrieben, die im Koch nicht enthalten sind, es wäre daher sehr wünschenswerth, dass alle die übrigen neuen Arten in der Wiener botanischen Zeitschrift bekannt gemacht würden, damit endlich eine neue vollständige Flora von Deutschland ausgearbeitet werden könnte. Auch wäre noch bei einer neuen Auflage zu wünschen, dass bei solchen Gattungen, die nur eine Art enthalten, dieselbe auch mit einer Diagnose versehen würde, da man in Koch's Synopsis die einzelnen Arten der Gattungen: *Lobularia*, *Petrocallis*, *Subularia*, *Teesdalia*, *Neslia*, *Culepina*, *Cucubalus*, *Drypis*, *Radiola* und vieler anderer, nur dem Namen nach ohne alle weiteren Kennzeichen der Art angeführt findet, wobei man bei der Bestimmung von der Aechtheit der Pflanze nicht immer vollständig überzeugt wird.

Correspondenz.

Innsbruck, den 6. April 1863.

Das Staatsministerium hat in dem abgelaufenen Winter dem hiesigen botanischen Garten eine nicht unbedeutende Summe zum Ankauf von Pflanzen bewilliget, welche sich bisher in den Glashäusern eines Privaten befanden und die nun in jüngster Zeit in den botanischen Universitätsgarten übertragen wurden. Es befinden sich unter denselben mehrere Cycadeen, Palmen, Aroideen, Musaceen, Pandaneen, Araliaceen und Koniferen, die jetzt eine wahre Zierde des Gartens sind und an Kraft und Ueppigkeit des Wachsthum's nichts zu wünschen übrig lassen. Besonders hervorhebenswerth sind eine *Ceratozamia mexicana* Brongn. mit klasterlangen Wedeln, eine *Cycas revoluta* Thunb. mit über fussdicken Stamme und einem Blatterschoß von mehr als 50 Wedeln, ein zierlicher *Encephalartos horridus* Lehm., ein *Astrocaryum Airi*, das bereits einen Blütenstand hervorschiebt und in diesem Jahre zur Blüthe kommen wird, eine prächtige *Phoenix pusilla*, ferner *Latania rotundifolia* und *Comersonii* Mart., *Carludovica nigra*, *Caryota propinqua*, *Chamaedorea elegans* Mart., *Rhapis flabelliformis* Ait. und mehrere andere Palmen. Unter den Koniferen sind vorzüglich eine prächtige *Araucaria excelsa* R. Br. und *A. Bidwillii* Hook., eine *Wellingtonia gigantea* Lindl. und ein *Dacrydium elatum* Wall. erwähnenswerth und schliesslich ist noch ein herrlicher *Pandanus utilis* Bory hervorzuheben, der eine kolossale die halbe Breite des Hauses ausfüllende Krone besitzt. Diese Pflanzen mit den bereits früher vorhandenen vereint, repräsentiren jetzt die wichtigsten physiognomischen Typen fremder

Länder und wurden auch nach ihrer physiognomischen Aehnlichkeit gruppiert. Insbesondere wurden die Gewächse des Warmhauses in 6 Gruppen aufgestellt, welche die Pisangform, die Form der Aroiden, jene der Palmen und Cycadeen, der Pandaneen und Dracenen und endlich die der Araliaceen und Büttneriaceen repräsentiren.

Dr. A. Kerner.

Triest, im März 1863.

Unser *Dianthus glumaceus* Sibth. gehört nicht zur spontanen Flora des Küstenlandes und wurde wahrscheinlich mit Schiffsballast aus Griechenland auf die Anschüttung des Campo Margo eingeschleppt, gleich andern Pflanzen, die vor Jahren dort in Menge zu finden waren, dormalen aber wieder verschwunden sind. Von *Sesleria coerulesca* sende ich Ihnen zur Vergleichung einige Exemplare, denn unsere Form scheint etwas verschieden zu sein, und etwa eine durch Herabschwemmung an den Fuss der Gebirge riesig gewordene *Sesl. phaeocephala* der Alpen vorzustellen. Jetzt, wo so viele neue Seslerien auftauchen, lohnt es sich wohl, dass man eine etwas abweichende Form näher ins Auge fasse*). Zwei Arten, die ich Ihnen ebenfalls übersende, werden häufig, selbst bei klassischen Autoren, obgleich mit grossem Unrecht, mit ihren nächsten Verwandten vermengt, es sind *Satureja illyrica* Host., die mit *S. montana* L. und *Juniperus macrocarpa* Sibth. der mit *J. Oxycedrus* L. (*J. rufescens* Link.) vermengt wird. Die Selbstständigkeit beider, als gute Arten kann jedoch keinem Zweifel unterliegen. Hinsichtlich der *Satureja* sind die Unterschiede von Koch in dessen Synopsis sehr gut angegeben: der Blütenstand, die Form und sattgrüne Färbung der Blätter (bei *S. montana* graugrün), die viel spätere Blüthezeit, der Standort auf höheren Gebirgstriften, endlich der verschiedene weniger akute Geruch zeichnen sie so aus, dass, wer beide im Leben zu beobachten Gelegenheit hatte, sie nimmermehr verwechseln kann. Was *Juniperus macrocarpa* betrifft, so ist es möglich, dass er von der im Oriente vorkommenden, noch grössere Früchte tragenden Form verschieden sei, wie behauptet wird; gewiss ist es aber, dass er eine von dem gemeinen *J. Oxycedrus* wohl geschiedene Art darstellt. *J. Oxycedrus* hat einen sparrigen Wuchs, steife Aeste, die Nadeln daran sind dicht, starr und stechend, ebenso stehen die im Zustande der Reife braunrothen kugeligen Früchte (s. g. Beeren) dicht gedrängt zwischen den Nadeln. An *J. macrocarpa* sind die Zweige viel weniger starr, eher biegsam, manchmal sogar herabhängend. Die Nadeln sind nicht dicht gedrängt, an der untern Seite nicht rinnenförmig, sondern etwas gewölbt, glänzend, weniger stechend; die Früchte stehen vereinzelt zwischen denselben, sind schon in der Jugend bedeutend grösser, als jene des *J. Oxycedrus*,

*) Wir lassen diese Exemplare Herrn Victor v. Janka zukommen, welcher sich mit der Gattung *Sesleria* speciell befasst, und ein umfangreiches Material an Seslerien besitzt.

mit blaugrauem Reife überzogen, im Zustande der Reife gewöhnlich doppelt so gross als jene, von länglicher Gestalt und von schwarzlichblauer kaum in's Braune fallender Färbung. Weitere Unterschiede dürfte die Analyse der Blüthentheile, zumal der männlichen Organe darbieten. Im Freien sind beide Arten schon aus der Ferne leicht von einander zu unterscheiden. Tommasini.

Freiburg in der Schweiz, den 5. April 1863.

Herr Dr. Kerner stellt in ihrer Zeitschrift im 4. Hefte d. J. eine neue *Saxifraga Hausmanni* auf. Als Beitrag zur Synonymie dieses Blendlings muss ich Ihnen bemerken, dass ich diese hybride Form schon im Jahre 1837 in der botanischen Zeitung von Regensburg (Seite 622) unter dem Namen von *Saxifraga mutata-aizoides* aufgestellt habe. Dr. Franz Lagger.

Salzburg, den 8. April 1863.

Hier ist in diesem Jahre ein Botaniker aufgetaucht, Herr Dr. Joh. N. Woldrich, der in der Salzburger Zeitung monatlich einen Bericht über die meteorologischen Verhältnisse des vergangenen Monats liefert, ein Beginnen das sehr lobenswerth ist, wenn nur der Herr Verfasser sich hinsichtlich unserer Flora besser zu unterrichten suchen würde und keine so argen Verstösse gegen dieselbe sich erlaubte. Ich will nur eine kleine Blumenlese aus den Aufsätzen Hrn. Dr. W. und seinen Entgegnungen auf meine Berichtigungen geben, die zugleich verhüten soll, dass durch obige Berichte Unrichtigkeiten über unsere Flora verbreitet werden und um zu zeigen, wie empfindlich Hr. Dr. W. gegen jede im gebräuchlichsten Style gehaltene Berichtigung ist. Die Witterungsberichte des Hrn. Dr. W. finden sich in der Salzburger Ztg. in den Nummern 31, 56 und 77. Meine Berichtigungen in Nr. 58 und 66 und die Entgegnungen Hrn. Dr. W. darauf in Nr. 61 und 68. Im Jännerberichte in Nr. 31 finden wir aufgezählt: „*Lamium rubrum* L.“^{*)} eine unbekannte Art und offenbar *L. purpureum* L.; dann *Veronica triphyllos* L., eine Pflanze, die der Flora Salzburgs fremd ist und auf keinen Fall im Jänner blühte. Hr. Dr. W. meinte eben, weil *Ver. agrestis* L., *Buxbaumii* Ten. u. s. w. fast klappige Blätter haben, müsse es auch *Ver. triphyllos* sein. Im Monate Februar (Nr. 56) wird das Blühen der *Primula acutis* Jacq. angezeigt, leider aber wurde noch nie eine solche in Salzburger Lande gefunden. Auf meine einfache Berichtigung in Nr. 58 liess nun Hr. Dr. W. in Nr. 61 eine sehr lange und geharnischte Antwort folgen, auf die ich alle Herren Botaniker, die sich einen heitern Augenblick verschaffen wollen, ganz insbesondere aufmerksam mache. Hochkomisch ist die Entschuldigung wegen dieser Primel, und ich kann mir nicht versagen, einige hieher bezügliche Stellen mit Hrn. Dr. W. eigenen Worten anzuführen: „Dass *Primula acutis* Jacq. nirgends im Salzburgerischen wächst, d. h. dass ihr Vorkommen daselbst bis jetzt nicht nachgewiesen wurde“^{*)}, habe ich als Neuling in der Salzburger Flora

^{*)} *Pr. acutis* Jacq. ist, wo sie vorkommt, eine gesellige sehr häufige

jedenfalls nicht gewusst, besonders da ich überhaupt kein Florist bin (!); ich wäre daher dem Hrn. Zwanziger um so mehr für diese Bemerkung verbunden gewesen, wenn der übrige Inhalt derselben nicht verletzend wäre, als das betreffende einzelne Exemplar sehr defect war (eine *P. elatior* Jacq. habe ich schon im Jänner in Händen gehabt) und ich nicht sicher in der Bestimmung (bei *P. acaulis*!) *) dem Namen ein Fragezeichen hinzufügte, dessen Abgang ich leider bei der Correctur übersah (! Bei öffentlichen Blättern gibt es keine Correctur für den Einsender einiger Notizen). Diesen Fehler wollte ich im nächsten Berichte jedenfalls andeuten (gar kein Zweifel), da ich stets gewohnt bin, nur etwas Positives der Oeffentlichkeit zu übergeben und das Zweifelhafte als solches zu bezeichnen. Leider habe ich dieses Exemplar nicht weiter berücksichtigt u. s. w.² Ueber *Galanthus nivalis* L., der hier durch *Leucojum vernum* L. vertreten wird und bei dem ich deshalb ebenfalls zweifelte, dass Hr. Dr. W. einen gesehen habe, weil derselbe um Salzburg sehr selten ist und nur in einem Obstgarten im Nonnthale, dann spärlich an der Glan bei St. Rochus vorkommt und erst in den Auen bei Weitwörth in Menge erscheint, belehrt uns Hr. Dr. W. in Nr. 68, wie folgt: „Im Interesse der Localflora sei noch erwähnt, dass mir von achthbarer Seite her mitgetheilt wurde, dass *Galanthus nivalis* L. auch am Kapuzinerberge, in der Josefsau, Lieferingerau, nächst der Brücke bei Maria Plain, ja sogar am Mönchsberg wachse.“ Ich bin nun wirklich ganz unschuldig daran, dass der *Galanthus* an all den vielen angeführten Standorten nicht wächst, sondern nur *Leucojum vernum* L. Auch vom *Galanthus* stand Hrn. Dr. W. nur ein Exemplar zur Verfügung und da in den Nr. 56, 61 und 68 mit eiserner Konsequenz 5mal (so oft Hr. Dr. W. das Wort gebraucht) *Galanthus* steht, so dürfte diess wohl schwerlich ein Druck-

Pflanze, die daher von den Männern, die das Salzburgerland botanisch durchforschten, einem v. Braune, Hoppe, Bergrath Mielichhofer, Dr. Anton Sauter u. s. w. kaum übersehen worden sein dürfte, um so mehr als sie ebenfalls im Grenzgebiete aller Nachbarflora fehlt. Ist in Tirol erst bei Bregenz, Bozen, u. s. w., sparsam im Drauthal (cf. Baron Hausmann, Flora von Tirol), in Oberbayern sehr sporadisch, vereinzelt bei Grünwald nächst München, am Frachensee bei Lauterbach, am Kochelsee bei Kleinweil und längs der Strasse von Riéd über Kasselberg bis zum Wallersee (cf. Sendtner, Vegetations-Verhältnisse von Südbayern), sowie sie in Oberösterreich erst bei Weyer, weit im Osten unseres Florenzgebietes auftritt (cf. Brittinger, Flora von Oberösterreich, Verhandlungen der zool.-botan. Gesellschaft in Wien, 1862, S. 1069). Es dürfte daher Hrn. Dr. W. etwas schwierig werden, deren Vorkommen nachzuweisen.

*) Nach einzelnen, sehr defecten Exemplaren und nicht sicheren Bestimmungen macht Hr. Dr. W. nach eigenem Geständnisse seine phänologischen Angaben, woraus deren hoher Werth am besten ersichtlich ist. Soviel ich weiss, nimmt man zur Verfassung solcher phänologischer Berichte das Mittel der Blüthezeit einer Pflanzenart, wenn selbe in vollster Entfaltung steht und benützt dazu nicht einzelne Krüppel, wie z. B. *Gentiana verna* L. schon im Jänner von Hrn. Dr. W. angeführt wird und in den späteren Monaten nicht mehr, während sie doch den ganzen März nur höchst vereinzelt blüht und erst im April zur ordentlichen Entwicklung gelangt.

fehler sein, sondern lediglich von der guten Bekanntschaft Hrn. Dr. W. mit demselben herkommen, sowie dass der arme *Galanthus* von Hrn. Dr. W. in Nr. 61 gar zu einem *Neutrum* „das *Galanthus*“ gemacht wird, was ich ebenfalls beim besten Willen dem Setzer in die Schuhe zu schieben mich nicht getraue. Es ist unverkennbar, dass Hr. Dr. W. in seinem letzten Berichte über den Monat März in Nr. 77. sich etwas besser in den vorhandenen Werken über unsere Flora umgesehen hat, ohne sich deshalb gerade grössere Kenntnisse in der *Scientia amabilis* erworben zu haben, wie deutlich daraus hervorgeht, dass *Salices*, *Carices*-Arten u. s. w. wie Gift vermieden sind. — Zu dem von Herrn Dr. W. gewundenen Frühlingsblüthenkranze lässt sich übrigens noch manches schöne Blümchen und unscheinbare Kräutchen hinzufügen, z. B. um nur einige, durch ihre Menge um Salzburg nicht leicht zu übersehende Pflanzen zu erwähnen, die in der letzten Woche des März blühten: *Anemone nemorosa* L., *Ranunculus montanus* Willd. (noch sparsam), *Arabis arenosa* Scop. ganz besonders häufig, *Cardamine multicaulis* Hippe., *Dentaria enneaphylos* L., *Viola hirta* L., *collina* Bess., *alba* Bess., *tricolor* L. β . *arvensis* Koch., *Stellaria media* Vill., *Potentilla Fragariastrum* Ehrh. (Ich glaube mit Bestimmtheit versichern zu dürfen, dass die von Herrn Dr. W. schon im Februar erwähnte *Fragaria vesca* L. diese Pflanze war.) *P. verna* L., *Petasites officinalis* Mönch., *albus* Gärtn. und *niveus* Baumg., *Bellis perennis* L., *Lamium purpureum* L., *Ajuga reptans* L., *Veronica agrestis* L. u. s. w., *Primula officinalis* Jacq. (sehr häufig an den südlichen Abhängen des Kapuzinerberges, Kuhberges u. s. w.), *Euphorbia Cyparissias* L., *Mercurialis perennis* L., *Salix daphnoides* Vill., *purpurea* L., *grandifolia* Ser., *Populus tremula* L., *Gagea lutea* Schult., *Luzula campestris* DC., *Carex praecox* L., *montana* L., *digitata* L. und *Sesleria coerulea* Ard. Obige Pflanzen sind nicht vielleicht aus Hinterhuber's Prodrömus zusammengeschrieben, wie Hr. Dr. W. glauben könnte, sondern von mir selbst beobachtet worden. Hr. Dr. W. verwahrt sich freilich in Nr. 61 dagegen, in seinem Berichte alle blühenden Pflanzen aufzunehmen, aus einem sehr einfachen Grunde, der aus obiger Darstellung leicht ersichtlich ist. Es ist aber gar nicht einzusehen, welchen Zweck die Anführung einiger auf's Gerathewohl ausgesuchter blühender Pflanzen hat, wenn nicht ein annäherungsweise vollständiges Bild irgend einer Vegetationsepoche geliefert werden soll. Etwas ganz anders ist es um genaue phänologische Beobachtungen an einzelnen Pflanzen, was Hr. Dr. W. aber nicht beabsichtigt, schon aus dem Grunde, weil es auch dazu eine Hauptbedingung ist, doch einige Pflanzen zu kennen.

G. A. Zwanziger.

Breslau, den 4. April 1863.

Bei der ungewöhnlich milden Temperatur des vergangenen Winters ist es mir möglich gewesen, fast ununterbrochen kleine Exkursionen in hiesiger Gegend zu machen; ich habe auf denselben besonders die Moose beobachtet und manche seltenere Art gefunden,

darunter die niedliche, für die hiesige Gegend neue *Pyramidula tetragona*, welche ich auf einem Brachfelde vor Hartlieb in Gesellschaft von *Euthosthodon fascicularis*, doch leider nur sehr spärlich entdeckte. In den ersten Tagen des Februars blühten im hiesigen botanischen Garten bereits *Daphne Mezereum*, *Helleborus foetidus*, *Leucoium vernalis*, *Primula elatior*, *Corylus*, *Alnus*, *Tussilago Farfara* und *Galanthus nivalis*; die vier letzteren auch gleichzeitig im Freien; im Laufe des Monats folgten *Eranthis hiemalis* *), *Anemone Hepatica*, *Petasites officinalis*. Bei Gelegenheit einer Mitte März nach Oberschlesien unternommenen botanischen Reise fand ich bereits blühend *Anemone patens*, *vernalis* und den Bastard beider Arten, *Dentaria enneaphyllas*, *Mercurialis perennis*, *Scilla bifolia*, *Isopyrum thalictroides*, *Primula elatior*, *Corydalis solida* und *pumila* (in der Obora bei Ratibor, neu für die dortige Gegend). — In der Gegend von Rybnik sammelte ich auf einem sandigen Brachfelde in grosser Menge die *Herniaria hirsuta* überwintert in Gesellschaft von *Sphaerangium muticum* und *Phascum cuspidatum*; diese Art, welche ich im Sommer 1862 bei Myslowitz fand, scheint also in dem am rechten Oderufer gelegenen Theile Oberschlesiens weit verbreiteter zu sein, als man früher glaubte; gewiss fehlt sie auch den angrenzenden Theilen von Russisch-Polen nicht.

Uechtritz.

Bremen, den 15. April 1863.

Von *Ornithogalum umbellatum* L., welche Pflanze ich in meinem Garten als Einfassung ziehe, habe ich in diesem Frühjahr zahlreiche zusammengewachsene Blätter gesammelt. Die Verwachsungen finden sich in allen Graden. Beim Blosslegen der Erde findet man Blätter, die nur eine kurze Strecke zusammengewachsen sind und daher über der Erde als zwei gesonderte Blätter erscheinen. Andere Blätter sind mehr oder weniger ihrer ganzen Länge nach mit einander verwachsen, so dass bei einigen nur die Spitzen auf 1—2^{'''} frei bleiben, ja, bei so manchen letztere sogar ganz in einander verschmelzen. Die meisten Blätter sind in einer Ebene mit einander verwachsen, bei andern dagegen deckt der Innenrand des einen Blattes den des andern, jedoch nur in geringer Breite.

Ch. Luerssen.

Die Gattung *Euphorbia*.

Diese Gattung wurde in der letzterschiedenen zweiten Hälfte des XV. Bandes von De Candolle's *Prodromus* bearbeitet. Man ersieht aus dieser Abhandlung, dass im Ganzen 692 Arten von *Euphorbia* bekannt sind. Von diesen wachsen 108 in Europa, doch sind vier derselben als in Europa bloss eingeschleppt zu betrachten und zwar: *Euphorbia Preslii* Guss., in Nordamerika einheimisch, nun auch in

*) Blühte im Host'schen Garten in Wien bereits am 12. Jenner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osterreichische
Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef
Anton, Tommasini M. R. v. J., Lager
Franz, Zwanziger G., At. Uechtritz R. v.,

Luerssen Christian

Artikel/Article: [Correspondenz. 160-165](#)